

Dresdener Philharmonisches Orchester

..... (80 Mitglieder)

Mittwoch, den 13. November 1918

$\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends

7. Volks - Sinfonie - (4. Lindner) - Konzert

Leitung: *Edwin Lindner*

Solist: *Grissella Springer* (Klavier)

1) **Ludwig van Beethoven**, 3. Sinfonie in Es-Dur („Eroika“).

Diese 1804 vollendete Sinfonie hatte Beethoven zuerst Napoleon gewidmet, für den er als vermeintlichen Freiheitshelden schwärmte. Als aber an Stelle des Republikaners Napoleon der Kaiser getreten war, zerriß Beethoven die Widmung und gab der Sinfonie den Titel „Heroische Sinfonie, komponiert, um das Andenken eines großen Mannes zu feiern“. Die anfängliche Beziehung des Werkes auf Napoleon hat manche früheren Erklärer verleitet, militärisch-kriegerische Züge in der Partitur zu suchen. Nichts davon ist zutreffend. Es handelt sich um ein Abbild allgemeinen menschlichen Heldentums. „Begreifen wir“, sagt Richard Wagner mit Recht, „unter „Held“ überhaupt den ganzen vollen Menschen, dem alle rein menschlichen Empfindungen — der Liebe, des Schmerzes und der Kraft — nach höchster Fülle und Stärke eigen sind, so erfassen wir den richtigen Gegenstand, den der Künstler in den ergreifend sprechenden Tönen seines Werkes uns mitteilen läßt.“ Demnach wäre der Inhalt der „Sinfonie“ im Anschluß an einen neueren Beethovenschriftsteller etwa folgendermaßen zu umschreiben:

1. Satz. „Des Helden Kampf“ mit sich selbst und seiner Umgebung, mit seinen eigenen Leidenschaften, mit Haß und Niedrigkeit, ein Kampf, der, nochmal mit Richard Wagner zu reden, „Wonne und Wehe, Lust und Leid, Anmut und Wehmut, Sinnen und Sehnen, Schmachten und Schwelgen, Kühnheit, Trotz und ein unbändiges Selbstgefühl“ umfaßt und sich im Mittelpunkt seiner Entwicklung „zu vernichtender Gewalt zusammenballt“.

„Der musikalische Bau dieses gewaltigen Satzes (Allegro con brio, Es-Dur $\frac{3}{4}$) ist klar und übersichtlich, aber reich an Überraschungen. Der Anfang mit dem nach zwei einleitenden Akkordschlägen in den Celli einsetzenden Hauptthema strahlt abgeklärte, fast harmlose Ruhe aus, aber alsbald erschließt eine chromatische Wendung das Tor des Leidens und Kampfes. Schroffe Synkopierungen, herbe Dissonanzen, wuchtige Unisoni tragen den Ausdruck; dazwischen ziehen ein naiv rührendes und ein auf den übermäßigen Dreiklang gestelltes sehnedes Holzbläsermotiv die weicheren Linien. Das eigentliche zweite Thema steht in der Durchführung: auf dem Gipfel wilder Kampfstimmung erscheint es da, als jäher, kühner Gegensatz in Form einer zarten klagenden E-Moll-Kantilene in den Oboen. Nicht minder kühn ist der Übergang zum Wiederholungsteil mit dem traumhaften Anklingen des Hauptthemas im Horn über harmoniefremden Streichtremolo. Die Wiederholung ist dem ersten Teil gegenüber weniger leidbelastet und von noch schwungvollerer Größe.)

2. Satz. Ein Trauermarsch. In Resignation singt der Held seinen Freuden und Leidenschaften das „Grablied“. „O ihr meiner Jugend Gefühle und Erscheinungen! O ihr Blicke der Liebe alle, ihr göttlichen Augenblicke! Wie starbt ihr mir so schnell! Ich gedenke euer heute wie meiner Toten“. (Nietzsche) Freilich — es ist immerhin der Held als Sieger des Lebens, der hier spricht, und so mischen sich in Resignation und Trauer auch Klänge stolzester verklärter Kraft: „Ein Unverwundbares, Unbegrabbares ist an mir, ein Felsensprengendes: das heißt mein Wille. Ja, noch bist du mir aller Gräber Zertrümmerer: Heil dir mein Wille!“ Mit diesem Zarathustrawort könnte man etwa den „Sinn“ der sich zu wuchtiger Energie steigenden Dur-Episoden dieses „Trauermarsches“ deuten.

3. Satz. Damit ist Kampf und Leid vorbei. Der Rest gehört der Lebensfreude, der Lebensbejahung. Mit überlegenem Humor blickt der

Held von hoher Warte herab auf das wirre bunte Treiben der Welt, über das er sich emporgerungen. Im Trio rufen frische Hornklänge zu beseligendem Naturgenuß.

4. Satz. „Des Helden Werk“. Aus den Kämpfen des Lebens ist der Held als Sieger hervorgegangen, Resignation und Humor haben ihn gestärkt, nun gilt es mit geläuterter Willenskraft sich auch weiter als Held zu bewähren: durch Wirken und Schaffen. Als Symbol dieses Wirkens und Schaffens stellt Beethoven einen Zyklus von Variationen über ein Baß- und sangliches Sopranthema hin (der Prometheus-Musik des Meisters entnommen). Eine in den Stimmungen vorwiegend heitere und kräftige, am Schluß zu hinreißendem Schwung sich steigernde Apotheose künstlerischen Könnens.

2) Friedrich Chopin, Klavierkonzert in F-Moll, Werk 21.

Am 17. März 1830 wurde dieses Konzert vom Komponisten selbst in Warschau gespielt. Ungezählte Male ist es seitdem wieder erklingen und hat Anregung und Genuß verbreitet, wo nur immer ein poetisch empfindender und zugleich technisch überlegener Künstler sich seiner annahm. Es ist mit seiner Freude an elegantem, graziösem Figurenwerk, seiner freien Formgebung echte Virtuosenmusik, ohne deshalb die tiefere Gefühlsseite der Kunst zu vernachlässigen.

1. Satz. *Maestoso* (F-Moll $\frac{4}{4}$). Eine breite, wehmutbeschattete in einer rührenden Kantilene gipfelnde, aber auch von Akzenten leidenschaftlicher Kraft beherrschte Orchestereinleitung steht an der Spitze. Sie bringt einen Teil der thematischen Bausteine des Werkes. Das eigentliche Hauptthema wird indessen dann erst vom Klavier, das mit einer heftigen Passage die träumerische Stimmung unterbricht, eingeführt: es mischt Leidenschaft mit Schwärmerei und wird von anmutigen Arabesken umspielt. Die Weiterführung bringt die Kantilene aus der Einleitung als inniges Gesangsthema in reicher freier Entwicklung. Ein auf das Hauptthema und die Eingangsmotive gestelltes Orchestertutti leitet zum Durchführungsteil über, in welchem das Klavier mit rauschendem Passagenwerk glänzt, während das Orchester als Stütze thematische Erinnerungen aus der Einleitung, besonders ein wuchtiges Synkopemotiv, verarbeitet. Nach einem abermaligen kurzen glanzvollen Tutti nimmt das Klavier in überraschender Weise die Kantilene reizvoll verziert wieder auf, woran sich die Wiederholung der zweiten Hälfte des Hauptsatzes schließt.

2. Satz. *Larghetto* (As-Dur $\frac{4}{4}$). Der poesievollste Teil des Ganzen. Ein «Lächeln unter Tränen.» Die Gliederung läßt drei Abschnitte klar hervortreten. Der erste führt ein duftiges As-Dur-Thema voll innigen Gesangs dreimal in immer reicherer und feinerer Verzierung durch, der zweite ist ein bewegtes, leidenschaftliches Recitativ, vom Klavier über dramatischem Orchester-tremolo angestimmt, der dritte bringt eine womöglich noch verfeinerte Wiederholung des ersten, die in zarter Verklärung ausklingt.

3. Satz. *Allegro vivace* (F-Moll $\frac{3}{4}$). In diesem Finale wird die Stimmung freundlicher. Das vom Klaviersolo tanzmäßig eingeführte graziöse erste Thema findet trotz herrschender Molltonart kraftvoll frohe Fortsetzung durch das Orchester, an der sich der Solist wieder vorwiegend mit anmutigem Passagenspiel beteiligt. Der Seitensatz in As, in zierlichem Unisono vom Klavier zu harmonisch stützendem Orchester eingeführt, schlägt Scherzoton an, der auch in der harmonisch interessanten Durchführung nicht verloren geht, bis mit Wiederkehr der Grundtonart F-Moll die Wiederholung des Hauptsatzes beginnt. Wenn diese sich dem Ende nähert, unterbricht ein fröhlicher Hornruf in F-Dur die Entwicklung; er wird vom Klavier aufgenommen und führt zu einer glänzenden Coda, mit der das Werk heiter und versöhnend ausklingt.

3) Karl Maria von Weber, Ouvertüre zu „Euryanthe“.

Ebenfalls ein musikalisches Heldengedicht, umstrahlt vom Zauber der Romantik. Mit glänzendem Schwung setzt das Ganze ein. Ein feuriges Bläserthema in Es, eine innig zu Herzen gehende Kantilene der Violinen in B bilden die gegensätzlichen Grundlagen, der auch ohne Bezugnahme auf die Oper verständlichen musikalischen Entwicklung des Hauptteils. Dann stockt jäh der Fluß der Gedanken. Ein von Geheimnissen durchschauertes Largo der achtfach geteilten Violinen läßt den Atem der Geisterwelt spüren. Düster und drohend steigt mit einem Baßmotiv ein Fugato zu herber Wucht empor. Doch im kritischen Augenblick bricht der sieghafte Glanz des Hauptteils erneut durch und führt das Tonstück unter triumphierendem Aufjauchzen der nunmehr in der Haupttonart stehenden Kantilene in leuchtender Klangpracht zu Ende. h.

Bechstein-Flügel aus dem Lager *F. Ries, Seestraße*